

Frieden braucht Heimat

LEBEN IN STADT UND LAND Hitzacker Dorf – ein Modellprojekt:

Im niedersächsischen Wendland entsteht in einem kleinen, mittelalterlichen Städtchen, ein Genossenschaftsdorf, das für Arme und Wohlhabende, Alte und Junge, Deutsche und Geflüchtete eine neue Heimat bieten soll.

NOCH PLÄTZE FREI

Eingeladen sind tatkräftige Menschen jeden Alters und Nationalität, dieses Dorf mit ihren Ideen zu bereichern. Für ungefähr 200 Leute ist noch Platz.



Der ländliche Raum in Europa leidet unter Bevölkerungsrückgang, zerbröselnder Infrastruktur und mangelnden finanziellen Möglichkeiten. Die Jungen gehen in die Städte, zurück bleiben die Alten, das Land ächzt unter seiner Ausbeutung durch eine agrarindustriell ausgerichtete Landwirtschaft mit all ihren Folgen für unsere Gesundheit und

die Vielfältigkeit seiner Natur. Dabei ist es schön, auf dem Land zu leben, noch bietet es Raum für ein gutes Leben, ein Wert, der wieder als menschengemäß erkannt wird, als Bedingung für eine Hinwendung zur dringend gebotenen Nachhaltigkeit. Wir haben nur diese eine Erde. Ohne ein gutes ländliches Umfeld werden auch die Städte kein guter Ort zum Leben sein, Zeit also, eine Wieder- und Neubelebung zu wagen.

Heimat für Flüchtlinge

Als Konsequenz aus einer intensiven Begleitung geflüchteter Familien wurde vor zwei Jahren mitten im Biosphärenreservat Elbtalau die Idee entwickelt, deren Integration mit den nötigen Veränderungen für ein nachhaltiges Leben auf dem Land zu verbinden. Der Gedanke lag nah, einen Impuls für den ländlichen Raum zu initiieren, der einerseits den Geflüchteten die Chance einer neuen Heimat bietet, andererseits der Landflucht etwas entgegensetzt, um gerade jungen Familien eine Lebensperspektive zu eröffnen. Es wuchs die Idee, ein Dorf zu gründen, groß genug, dass regionale Wertschöpfung möglich wird, mit moderner Infrastruktur, als

Stadtteil von Hitzacker. Hier lag ein Baugebiet von 5,5 ha brach, halb Misch-, halb Wohngebiet, dazu bezahlbar und gut angebunden an die Stadt, einer Bahnanbindung nach Hamburg, Schulen, einem guten kulturellen Umfeld, Erwerbs- und Einkaufsmöglichkeiten. Bald war die Entscheidung gefallen, eine Genossenschaft zu gründen, auch um das Land dauerhaft aus dem Wirtschaftskreislauf zu nehmen. Das nicht vermehrbare Land darf nicht der Spekulation preis gegeben werden. Natürlich soll der Wohnraum baubiologischen Ansprüchen genügen, eine Herausforderung bei den Mietpreisen in dieser Gegend, die ja als Gegenfinanzierung die Baukosten auffangen müssen. Es muss gelingen, guten Wohnraum bezahlbar zu machen, es darf keine Frage des Geldes sein, wie gesund man wohnt. Leider hat sich die Flüchtlingspolitik gewandelt. Über die Wünsche und Köpfe der Bürger hinweg wurde die Willkommenskultur in eine restriktive, europäische Abschottungspolitik geändert, der alles Menschliche fehlt. Durch Gorleben und die Arbeit gegen die Atomwirtschaft ist die Region Lüchow-Dannenberg, in der dieses Dorf angesiedelt ist, einen langen Atem gewöhnt. Die Initiatoren sind sich einig, dass der eingeschlagene Weg richtig ist.

Modulare Holzbauweise

Ein Team bestehend aus dem Architekten Frank Gutzeit, einem syrischen und einem ägyptischen Architekturstudenten sowie lokalen Handwerkern und weiteren Fachleuten entwickelte eine modulare Holzständerbauweise in energiesparender

Die zukünftigen
Dorfbewohner





▲
Lageplan
des ersten
Bauabschnitts

Zeichnung:
Frank Gutzeit

Bauweise. Entstanden sind eineinhalb-geschossige Reihenhäuser mit einem hohen Vorfertigungsgrad. Diese ermöglichen Wohnungen und Gewerbeeinheiten in fast jeder Größe ab 30 m² aufwärts. Einen Teil der Flächen von 2,3 ha hat die Genossenschaft bereits erworben, die Pläne sind fertig, nahezu alle Wohneinheiten dieses ersten Bauabschnittes vergeben und der Bauantrag steht kurz vor der Genehmigung. Im September soll das erste Testhaus gebaut werden. Zur Finanzierung des Eigenanteils zeichnen die späteren Nutzer und Nutzerinnen Anteile an der Genossenschaft. Für diejenigen, die sich diese Einlagen nicht leisten können, werden von Genossenschaftsmitgliedern Solidaranteile erworben, eine gute Möglichkeit, gerade nicht benötigtes Geld im Sinne des sozialen Gesamtkonzeptes anzulegen. Von Anfang an wird eine zentrale Forderung der Baubiologie, nämlich das Ideal einer durchgrünten Siedlung mit einer hohen Biodiversität und geringem Versiegelungsgrad angestrebt. Der vorher monokulturell bewirtschaftete Acker wird so deutlich aufgewertet. Mit der Schaffung modernen Wohnraums für ca. 300 Menschen entstehen gleichzeitig auch Arbeitsplätze für das Gemeinwesen.

Modellprojekt

Darüber hinaus ergibt sich die realistische Chance, als Modellprojekt für andere Kommunen zu wirken. Die Dokumentation und Weitergabe unserer Erfahrungen sind integraler Bestandteil der Arbeit. Eine Vernetzung mit anderen ähnlichen europäischen Initiativen ist im Aufbau. Für den

zweiten Bauabschnitt werden nun weitere Menschen angesprochen, die sich den Zielen Leben auf dem Land, verbindliche Nachbarschaft, Multikulturalität und Weltoffenheit verbunden fühlen. Das Vorhaben ist anspruchsvoll: Ein Drittelmix aus Familien, Geflüchteten und Alten ist angestrebt. Toleranz und Mut sind gefordert, um diese Herausforderungen mit der nötigen Herzenswärme bewältigen zu können. Die Organisationsform ist basisdemokratisch; auch hierzu wird geforscht, welche Formen zu diesem Ansatz passen könnten. Der Großteil der bisher geleisteten Arbeit ist von den Mitgliedern der Genossenschaft Hitzacker/Dorf e.G. ehrenamtlich erledigt worden, in der Bauphase wird, handwerklich begleitet, einiges an Eigenleistungen nötig sein. Richtig spannend wird aber erst das Bewohnen und Ausprobieren der vielfältigen Ideen sein, wie Zukunftsfähigkeit gestaltet sein muss, wie Arbeit neu gedacht, Verbindlichkeit gelebt wird. Der Denkansatz ist weltanschaulich offen, das Dorf ist als integraler Teil Hitzackers ausgerichtet. Von Seiten der Lokalpolitik wird das Vorhaben durchweg begrüßt, die Medien zeigen großes Interesse an diesem Projekt. Als „Europaen Changemakers“ sind die Initiatoren nach Brüssel eingeladen worden, allgemein herrscht große Anerkennung für dieses ambitionierte Vorhaben. Frieden erhält hier eine Heimat. Diese keimt in den Herzen der Menschen, weil der Ort und die Bedingungen stimmen. ■

Thomas Hagelstein

Baubiologe IBN
Unterm Berg 9
29456 Hitzacker/Tießau

